

# Schule von Anfang an



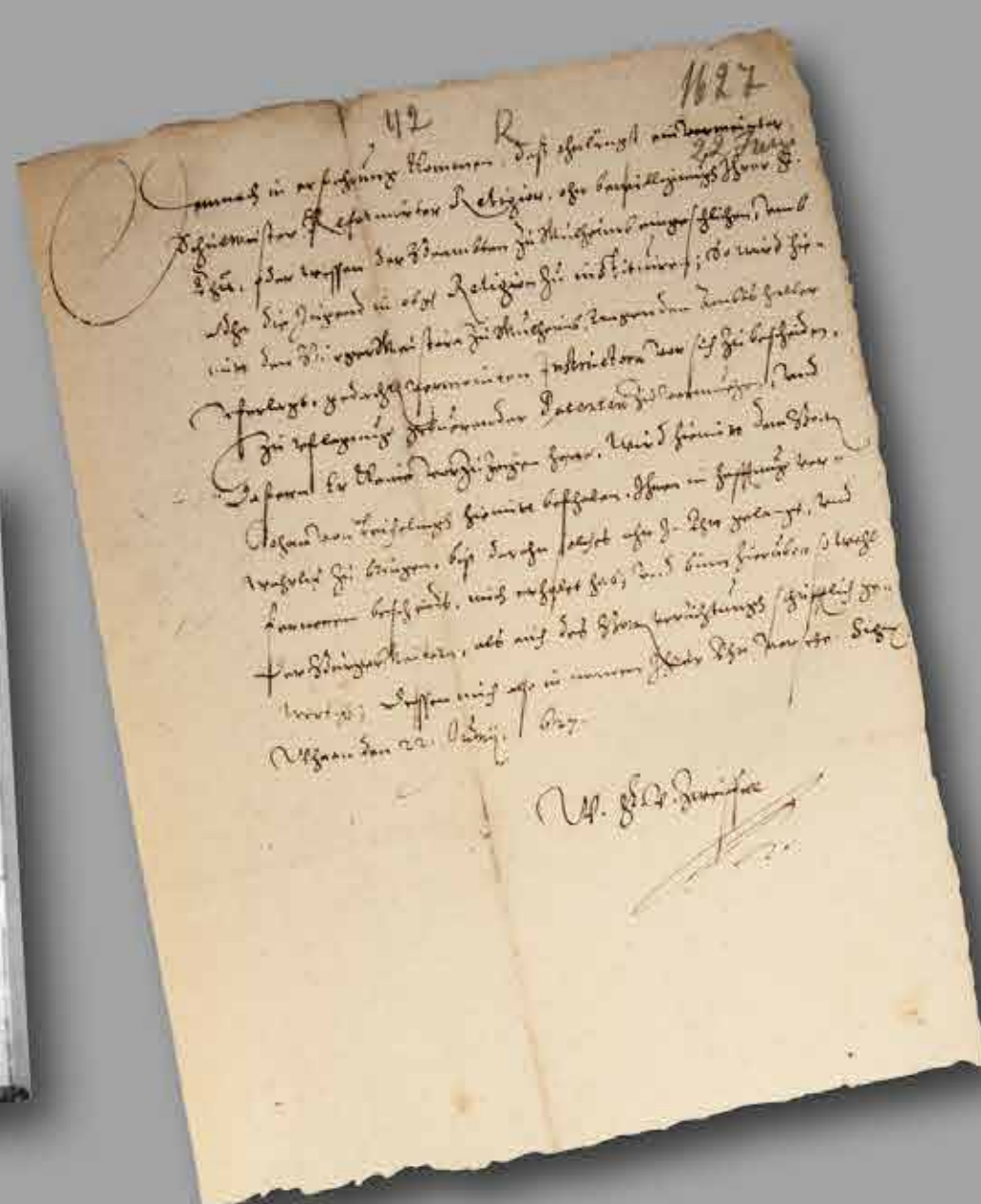
Kupferstich Mülheim 1783. Rheinisches Bildarchiv, Köln

Der Stich von 1783 zeigt das Ensemble von Lutherischer Kirche (c), Armenhaus, Schule (d), Pfarrhaus und vorgelagert die Andraesche Fabrik an der Strunde. 1784 ging das ganze Gebäudeensemble in den Eisfluten des Rheins unter. Lediglich der Turm blieb stehen.

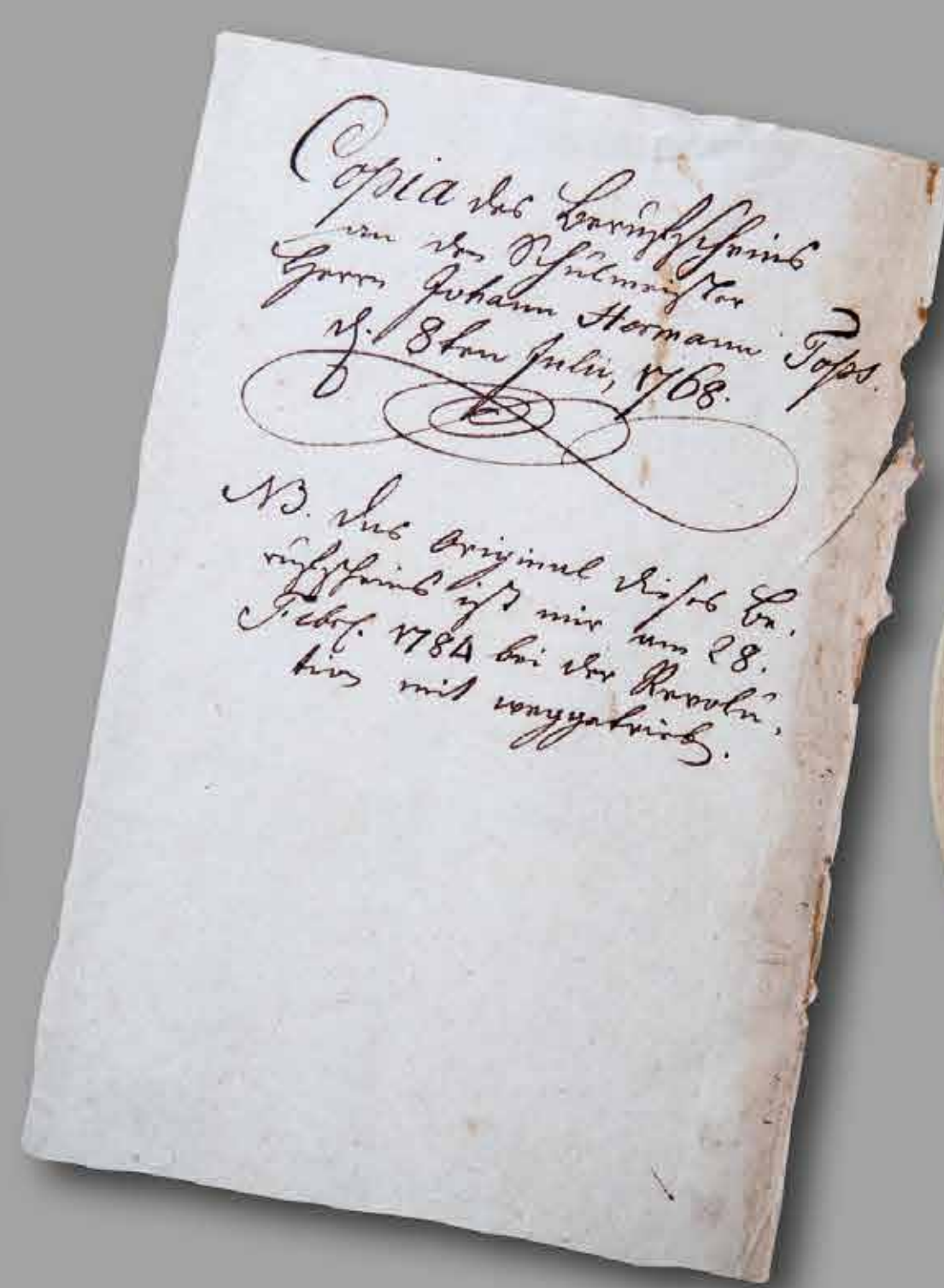
Die reformierte Schule stand neben dem reformierten Predigthaus (g), das in diesen Jahren mit einem Kirchturm ausgestattet wurde. Wie bei reformierten Kirchbauten am Niederrhein häufig, schmückte den Turm ein „Geusendaniel“.



Erste reformierte Schule.  
Detail aus dem Kupferstich 1614.  
Rheinisches Bildarchiv. Köln



Arrestbefehl gegen den „eingeschlichenen“ reformierten Schulmeister. 1627.  
Archiv Mülheim



Der „Berufsschein“ für den Reformpädagogen Johann Hermann Tops von 1768.  
Archiv Mülheim



Höhere Töcherschule, gegründet 1848 durch Pfarrer Carl Friedrich Nöll.  
Archiv Mülheim

Die reformierten und lutherischen Gemeinden legten von Anfang an Wert auf eigene Schulen. Die Schulaufsicht lag beim Prediger und dem Consistorium. Entsprechend dem Bildungsbedürfnis kam 1771 eine „französische Schule“ in reformierter Trägerschaft hinzu. Viele Schüler kamen auch aus dem Umland und wohnten als Kostschüler bei den Lehrern oder auch bei den Pfarrern der Gemeinde.

Im Rahmen der Union wurden die beiden Konfessionsschulen 1833 vereinigt. Mülheim hatte bis 1967 eine „Evangelische Volksschule Mülheimer Freiheit“, deren letzte Rektorin, Emilie Jaeger, 1947 als erste Frau in Köln Presbyterin wurde.